

von den Patronen waren vollständig, die fünfte nur teilweise gefüllt. Nach der Erklärung Sachverständiger haben die Patronen genügend Sprengstoff enthalten, um das ganze Rathaus in die Luft zu sprengen. Es handelt sich nach allgemeiner Annahme entweder um ein Attentat gegen die Person des Bürgermeisters oder um einen Versuch, die Bomben in die Luft zu sprengen und dann in der allgemeinen Verwirrung die Kassen der städtischen Bureau zu plündern. Von den Verdächtigen fehlt jede Spur.

**Berlin.** Rechtsanwalt Mehl (Guben) ist in eine tiefe Koma übergeführt worden, wo eine Operation vorgenommen wurde, die einen glücklichen Verlauf nahm.

**Arnswalde.** Hier wurden drei Kinder von Wien, die von ihnen gerettet worden waren, überfallen und tödlich verletzt.

**Hagaburg.** Bei den Arbeiten für einen Schwemmanal wurden durch den Einsturz eines Schachtes zwei Arbeiter vermisst; einer konnte gerettet werden.

## Deitliches und Gächfisches.

Dresden, 22. August.

\* Der König hat dem Obergefreiten Ernst Clemens Schulze der 1. Batterie des 12. Infanterie-Regiments zu Mey für Errettung eines Mannes aus der Gefahr, in der Wölfe zu ertrinken, die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis verliehen, sie am weißen Bande zu tragen.

\* Ihre Komial. Hoheit Prinzessin Mathilde besuchte gestern nachmittags die Internationale Kaufach-Ausstellung in Leipzig. Die Prinzessin wurde am Eingang B an der Reichenbainer Straße in Vertretung des Königl. Kommissars der sächsischen Staatsregierung Kreisbauplatz v. Burgsdorf von Geh. Regierungsrat Dr. jur. Otto Kurer und dem 2. Vorsitzenden des Direktoriums der Internationalen Kaufach-Ausstellung Kommerzienrat Wafelowski empfangen. In Vertretung der Pavillon Dresden besuchte. Sodann wurde die Halle für Kaufach und in dieser besonders die Ausstellung der Städte Dilsheim, Wiesbaden usw. besichtigt. Das besondere Interesse der Prinzessin erregte die Raumnutzung, wo die Führung der Vorsteher der Industrie-Abteilung der Internationalen Kaufach-Ausstellung, Albert Wischke, übernahm. Vielen Besuchern fand auch der mechanische Weineviellapparat Phonolith Violina in dem Ausstellungssaal der Firma Duffel u. Co. Sodann wurde im Zentraltheater-Beierrestaurant der See eingenommen. Daran schloß sich eine Besichtigung des Hauses Polisch. Die Prinzessin äußerte sich bei der Verabschiedung über das Gesehene sehr lobend.

\* Dem Wittnhaber der hier unter der Firma A. Denfel bestehenden Strah- und Nitzhut-Fabrik, Kaufmann Georg Titomar Heinrich Wische, hier, wurde das Prädikat „Hoflieferant Seiner Majestät des Königs“, dem Eisenbahninspektanten Hof in Dresden das Ehrenkreuz verliehen.

\* **Auslosung.** Die bereits erwähnte öffentliche Auslosung der planmäßigen am 31. März 1914 zur Rückzahlung anfallenden Anleihe, Staatsschuldenscheinreihe vom Jahre 1855 wird Freitag, den 29. August, vormittags von 11 Uhr an im hiesigen Ständehaus am Schloßplatz, Erdgeschoss (Eingang Turmtür), stattfinden.

\* **Das norrische Testament in amerikanischer Uebersetzung.** Hermann Knorr hat durch die Einsetzung des Deutschen Kaisers zu seinem Universalerben nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande, und zwar besonders in Amerika, Aufsehen erregt. Die „New York Times“ liehen sich aus Berlin unter dem 28. Juli kahlen, daß Hermann Knorr dem Kaiser 3.750.000 Dollars, d. h. ungefähr 16 Millionen Mark, vermacht habe. In einem Telegramm aus Pflauen vom 2. Juli war derselben Zeitung nur von einer Erbschaft von 30.000 Dollars berichtet worden.

\* **Bei dem Begräbnis des Stadtrats Kändler** war neben auch der Dresdner Allgemeine Handwerkerverein, dem der Enidialfene über 31 Jahre angehörte, durch eine Deputation vertreten. Sie bestand aus den Herren Stadtverordneten Wendisch, Illrich und Brand. Der Verein ließ einen kostbaren Kranz mit Salzfische niederlegen.

\* **Der Kreisaußschuß** hält Freitag, den 29. August, vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Sitzung ab.

\* **Der Bezirksaußschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Nikola** hielt heute vormittags unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. Streit seine 9. öffentliche Sitzung ab. Der 1. Nachtrag zur Feuerlöschordnung für Niedersächsisch, der den Zug von Feuerlösch auf 20 bzw. 30 M. erhöht, wurde genehmigt. Ebenso fanden die nachträgliche Genehmigung einige kleine bauliche Veränderungen an der Bezirksanstalt Saalhausen. Von einem Gesuch der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung um weitere Unterstützung nahm Kenntnis und bewilligte 100 M. Daraus erhaltene der Vorhänge den Jahresbericht der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Nikola, sowie er sah auf die Tätigkeit des Bezirksaußschusses erwidert. Demnach wurden in 11 Sitzungen 692 Gegenstände in 10 Besuchen erledigt; die Schenkerlaubnissachen haben gegenüber 1911 eine Abnahme erfahren. Zwei Bezirksräte wurden abgelehnt mit 10 Tagesordnungspunkten. Der wirtschaftliche Aufstieg von Industrie und Gewerbe, der sich seit 1909 bemerkbar macht, hat sich auch im Steuerergebnis von 1912 gezeigt. Verzehnmacht an Einkommensteuer wurden 93.212 M., 1885 715 M. im Vorjahre. Der Ausdang der Geburten hat jetzt einen Stillstand erfahren; es

wurde sogar eine Zunahme von 1,66 % gegenüber 1911 festgehalten. In den Bezirksaußenstellen wurden 487 Personen untergebracht. Die Rechnungen der Gemeindevorstände für die Tuberkulose-Heilfürsorge Dresden-Südost, für den Plauenischen Grund und für Dresden-West auf das Jahr 1912 wurden richtiggeprüft. Das Budget über die Uebersetzung der Gemeinden Kohmannsdorf und Gersdorf, die am 1. Oktober d. J. erfolgen soll, wird befristet werden. Danach wird der Name Gersdorf in Zukunft nur im dortigen Adressbuch, das einen selbständigen Ortsbezirk bildet, erhalten bleiben. Eine Abschrift der Blatt 2 des Grundbuchs für Kleinburg wurde genehmigt. Der Ausschuß beschäftigte sich ferner mit der Abänderung der Bestimmungen über die Veranstaltung kinematographischer Vorstellungen. Der Bezirksaußschuß trat der Verordnung der Königl. Polizeidirektion Dresden im allgemeinen bei, erhöhte die Schutzfrist von 15 auf 16 Jahre und legte den Schluß der Vorstellungen für Jugendliche auf 7 Uhr abends fest. Der Besuch anderer Vorstellungen, selbst in Begleitung Erwachsener, soll verboten werden. Auf Bezirksnoten sollen 2000 Exemplare der vom Ministerium des Innern empfohlenen Anleitung zur Ernährung und Pflege des Kindes im ersten Lebensjahre angeschafft werden. Bei einem Besuch um Genehmigung zum Betriebe des Handlichgewerbes in Döhlen konnte ein Verzicht nicht festgehalten werden. Mit der Wahl des hiesigen stellvertretenden Ortsvorstehers Hoffmann in Vertretung zum Ortsvorsteher für Niedersächsisch, Obergeorg u. w., erklärte sich der Ausschuß einverstanden. Einem Gesuch der Sächsischen Gashahlfabrik in Döhlen um Genehmigung zur Aufstellung eines Lufthammers wurde unter der Bedingung zugestimmt, daß die Gemeinde Döhlen ihren Einpruch zurücknimmt. Der Firma Santa-Friedrich-August-Hütte in Pöschappel wurde die Genehmigung zur Betriebsveränderung bezug auf den Erweiterungsbau erteilt bei Berücksichtigung der von der Gewerbeinspektion vorgeschriebenen Bedingungen. — Die öffentliche Sitzung erledigte zunächst eine Anzahl von Konzeptionsachen. Genehmigt wurde das Gesuch Emil Schwarzes um Konzeption zum Schanz- und Tangkonzeption für die Wette-Mühle in Remzig (Uebersetzung) bis einschließlich 13. September 1913, des Carl Johann Weis in Piritzig um Konzeption zum Schanzkonzeption einschließlich des Brauereikonzeptions (Uebersetzung), Franz Brejts in Pöschappel um Konzeption zum Bier- und Brauereikonzeptions (Uebersetzung), Hermann Rieders um Konzeption zum Schanzkonzeption einschließlich des Brauereikonzeptions für Pöschappel (Uebersetzung), Max Roodt in Pöschappel um Konzeption für den Gashof dafelb (Uebersetzung), Otto Alfred Dattmann um Erlaubnis zur Ausübung der Gashofkonzeption in Pöschappel (Uebersetzung), Ernst Bruno Weiskers in Kleinopitz um Konzeption zum Bier- und Brauereikonzeptions (Uebersetzung). Abgelehnt wurde: das Gesuch Otto Dierkes in Lieberfeld um Erlaubnis zum Kaufhaus von Milch, Kaffee und alkoholfreien Getränken in seinem Garten und das Schanzkonzeptionsgesuch des Ernst Langbein in Zanderode. Der Antrag der Firma Joh. Westl. Hauswaldt in Magdeburg gegen ihre Herausziehung zur Verkaufsteuer in Gesehade wurde für beachtlich erklärt, dagegen der der Sächsischen Gashahlfabrik in Döhlen gegen ihre Einsetzung zu den Gemeindefinanzen in Dresden, weil verpätet eingegangen, abgewiesen. Der Remanstellung von Pflauserpersonal in den Bezirksaußenstellen beschloß man, 3 Pflauser und 2 Pflauserinnen einzustellen.

\* **Saalfest in Gesehade zum Besten des sächsischen Schriftstellerheims.** Die Herrschaften in Gesehade verhehen feste zu feiern, das muß man sagen. Das öffentliche Garten- und Saalfest, das gestern abend zum Besten des sächsischen Schriftstellerheims in Oberwartha veranstaltet wurde, entfaltete zwar der geradezu stoffreiche Aquivalent seines Charakters als Feste im Freien bei Illumination und bengalischer Beleuchtung, aber auf die Darbietungen im Saale war so großer Wert gelegt worden, daß das Fest selbst guten Zweckes wegen würdig verließ, indem es Gesehade nicht nur unterhaltend und belehrend, sondern auch künstlerischer Art bot. Die führenden Kreise von Gesehade und den Nachbarorten hatten der Veranstaltung so viel Interesse entgegengebracht, daß sich der freundliche, durch seine blumigen Vorträge ammutende Saal als zu klein erwies. Von den vielen prominenten Persönlichkeiten die durch ihr Erscheinen ihre Anteilnahme an dem Zustandekommen des schmucken Heims da oben auf dem Oberwarthaer Hochplateau zu erkennen gaben, seien folgende genannt: Gemeindevorstand Lorenz, Varner Wendler, Schuldirektor Zimmermann, Leinwand a. D. Weiskers, Major a. D. Tellenbach, Rechnungsrat Schreiber, Dr. med. Sanger, Oberleutnant a. D. Friedrich Oberwartha, Gemeindevorstand Reich-Wobisch, Lehrer Schubert und die Vertreter der größten Vereine im Ort. Auch der Dresdner Amtshauptmann Streit hatte der Einladung des ad hoc gebildeten Ortskomitees Folge geleistet, um so sicher, als hier einmal der Beweis geliefert war, daß die Gemeinden ohne gegenseitige Eifersüchtelei den höheren Zweck über lokale Interessen zu stellen vermögen; mit größerem Eifer konnten die Gesehader nicht tätig gewesen sein, wenn das Schriftstellerheim auf ihren eigenen Muren erstanden wäre. Die Seele des Komitees war Leinwand a. D. Weiskers, der bekannte Oeideforscher. Er begrüßte durch den Mund des Fräuleins Schuppian, einer guten Sprecherin, in gebundener Rede die Gäste und gedachte des Zweckes, dem der Abend diente: „Und was hier Weiterhände gut geschaffen, es findet sich bei uns in treuer Gut; hier ruht sich's aus vom Kampf der Weltgewalten, hier sollt ihr frischen Vorber euch erlassen, nach kurzer Rulischafft sich's doppelt gut.“ Später ergriff er auch selber das Wort, dankte der Ehrengeber, gab bekannt, daß seine Königl. Hoheit Kronprinz Georg in einem Telegramm die besten Wünsche für eine glückliche Vollendung des sächsischen Schriftstellerheims ausgesprochen habe und

beglückwünschte den Gesehader, den Dresdner Ortsverband der Mündner Pensionatsanstalt Deutscher Schriftsteller, zu dem gedulichen Fortschreiten des Baues, daran knüpfte er den Wunsch, daß sich die freundlichen Beziehungen zwischen Einwohnerschaft und Schriftstellern auch weiter entfalten und daß die Schriftsteller-Gesellen an der Gegend finden möchten, um überaus eine Vorse für die Entwicklung der Ortskassen einlegen zu können. In den Dienst der guten Sache hatten sich ferner der Gesangsverein „Harmonie“ unter Leitung seines geschickten Dirigenten Schubert und die Schwestern G. a. e. r. t. (Duetto) gestellt. Die Gewinne der Tombola genügten bescheidenen Ansprüchen. In der 11. Stunde nahm der Tanz seinen Anfang, nachdem der Vorstandsvorsitzende Wäcker im Namen der Schriftsteller und Journalisten dem Komitee für seine erfolgreiche Tätigkeit Dank abgestattet hatte. Der Ball mit Kottillon bereitete der Jugend, die im Stillen das Ende des durch die Darbietungen der 12. Artillerie-Kapelle allzu umfangreichen Programms herbeigesehnt hatte, sichtlich Freude; mit viel Liebe gaben sich auch die jungen Damen der ortsanfässigen Pensionate, in duftige Ballkleidchen gekleidet, den Freuden des Tanzes hin. Im „Gemälde“, der Freitag früh 4 Uhr die reichen Wärmererleugnisse der Gesehader zur Markthalle am Wettiner Bahnhofe bringt, fuhr man an der Seite des vollstigen Strandes im Mondlicht fast aufragenden Zeppelinhalle vorüber den heimlichen Venaten zu.

\* **Polizeibericht, 22. August.** Bei Anton's auf dem Elbweien wurde heute vormittags ein Einbruch entdeckt. Die Täter sind vermutlich vom Park aus in das Schloß eingedrungen und haben verschiedene Möbel und sonstige Gegenstände erbrochen, ohne aber — soweit jetzt feststeht — eine erhebliche Beute zu machen. Das Schloß ist zurzeit unbesetzt. Die Bestreiter hält sich in Karlsruh auf.

\* **Ein Brandstifter** treibt seit Ende Juli in der inneren Altstadt sein Unwesen. In verschiedenen Fällen hat der Täter in Kellern und Hausfluren Feuern, die leicht brennbare Stoffe enthielten, in Brand gesetzt. Durch das Eingreifen der Hausbewohner und der hinzugerufenen Feuerwehr konnten die angelegten Feuern in jedem Falle bald gelöscht werden. Auf das gefährliche Treiben des noch unbekanntes Täters wird aufmerksam gemacht. Derjenigen Person, die in der Lage ist, sachdienliche Angaben über den Brandstifter zu machen, wird von der Polizeidirektion eine angemessene Geldbelohnung zugesichert.

\* **Beim Baden ertrunken.** Am Donnerstag abend gegen 1/7 Uhr ist der 16 Jahre alte Realchüler Sachs aus Gabeln bei Chemnitz, der mit noch 11 anderen Kameraden in einem hiesigen Internat zusammenwohnte, in der freien Elbe ertrunken. Die Schüler waren unter Aufsicht eines Lehrers dorthin gegangen. Wahrscheinlich ist der Verunglückte beim Tauchen, was ja verbotswidrig ist, von einem Schlaganfall betroffen und schnell von dem reichenden Strom hinweggetragen worden. Bisher gelang es noch nicht, die Leiche zu bergen.

\* **Essentielle Verheirathungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Freitag, 17. Oktober. Firma: folgende im Grundbuche für Gesehade auf den Namen Friedrich Wilhelm Wismann eingetragenen Grundstücke: 1. Blatt 98, 5,9 Ar groß und auf 1776 Mark geschätzt. Es besteht aus einer Wiese und liegt an der Saalstraße und an der Hauptstr. mit XV bezeichneten, noch nicht ausgebauten Straße; 2. Blatt 92, 6,2 Ar groß und auf 1806 Mark geschätzt; 3. Blatt 94, 6,5 Ar groß, auf 1560 M. geschätzt, beide bestehen aus Wiese und liegen an der Saalstraße und an der im Hauptplan mit XIV bezeichneten, noch nicht ausgebauten Straße; 4. Blatt 98, 7,2 Ar groß und auf 2160 M. geschätzt. Es besteht aus einer Wiese und liegt an der Saalstraße und an dem öffentlichen Landgraben. Sämtliche Grundstücke eignen sich als Bauland.

\* **Oberloshwin.** Die große Toiletten-Preis-Konkurrenz, die gestern abend im Weißen Adler stattfand, bildete ein Ereignis für das internationale Fremdenpublikum der beiden Kurorte Pöschnis und Weiskers. Schon um 8 Uhr war der große Saal derart überfüllt, daß auch noch der kleine Saal geöffnet werden mußte. Im ganzen mochten gegen 1500 Personen anwesend sein, die sich bei Konzertmusik der Hauskapelle und bei dem Anblick der zahlreichen kostbaren und geschmackvollen Toiletten vortrefflich amüsierten. Die Abstimmung wurde von den Festteilnehmern selbst vorgenommen. Den ersten Preis erhielt eine Dame in weißer Seide mit einem Ueberswurf von goldbrockierten kostbaren Brüllseer Spitzen.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.** Mit der Erneuerung der Verbotserklärung in der Klängenberger Straße, zwischen Zwidauer Platz und Würzburger Straße, soll am 3. September begonnen werden.

In dem Grundstücke Schnorrstraße 47 ist unter den Pferden die Influenza (Rotlaufseuche) ausgebrochen. **Handelsregister.** Eingetragen wurde: betreffend die Firma North British and Mercantile Insurance Company in Dresden, Zweigniederlassung der in London und Edinburgh unter der gleichen Firma bestehenden Aktiengesellschaft, das zum Mitgliede des Vorstandes bestellt ist der Registrator und Sekretär Henry James Stephenson in Edinburgh; — betreffend die Firma Bergmann & Eisold, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, das der Obergerichtspräsident Konrad Hugo Forstner nicht mehr Geschäftsführer ist und das zum Geschäftsführer bestellt ist der Baumeister Johannes Eisold in Radebeul; — betreffend die Firma Tabak, u. Cigarettenfabrik „Sulima“ R. v. Wolf Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, das die Prokura des Kaufmanns Ernst Rues erloschen ist; — betreffend die Firma Tabakhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, das die Prokura des Kaufmanns Ernst Rues erloschen ist.

rendes Pferd“, „Die Hütte“, „Der Hie am Herde“, „Kopf eines Toten“, „Schachmat im Engadin“, „Morgentollette eines Kindes“, „Vandtschaft mit Blumen“, „Kopf einer jungen Bäuerin“, weiter Studien zu dem Triptichon „Das Leben“, eine Porträtzeichnung „St. Moritz bei Nacht“ und eine Studie zu dem Gemälde „Traurige Stunden“, das sich im Besitze der Berliner Nationalgalerie befindet.

\* **Kunstschätze im Meere.** Unweit Nebbia an der ungenüßlichen Küste hat man, wie der „Liberator“ berichtet wird, einen archaischen Fund von größter Bedeutung gemacht. Schon vor fünf oder sechs Jahren gingen dort in Küsternähe Versteine, das in der Nähe des Leuchtturmes in ungefähr 30 Meter Tiefe ein seltsames Brod liegt, das eine wahre Wundergabe von Kostbarkeiten ist. Natürlich wurde das Geheimnis von den Wässern streng geschützt. Nur in bestimmten Zeiträumen wurden prächtige Marmorstatuen, wundervolle Bronzestaturen, u. a. ein Hermes, und ähnliche Kunstschätze mehr von den Fischern in den Gabeln abgebracht. Die Kunde von diesem auf dem Meeresgrunde vergrabenen Schatz kam auch dem Vorhändigen der Abteilung für Altertümer bei der russischen Regierung, Herrn Merlin, zu Ohren, und er erkannte den großen Wert, den dieser Fund für die Wissenschaft haben mußte. Auf seine Veranlassung hin wurde alsbald mit der Hebung begonnen, und heute steht es fest, daß das gesunkene Schiff eine wahre Wundergabe archaischer Kunstschätze ist. Es hat ungefähr 300 Tonnen Inhalt, ist einige 30 Meter lang und ungefähr 9 Meter breit. Die Ladung besteht aus den verschiedensten Dingen. Da liegen schwere Marmorblöcke, Säulenkapitälle und Fundamente, Statuen, Neger, Amphoren, Vasen, Weirohre in bunten Turmehinader. Ein Hermes trägt die Signatur des Ptochos, jenes archaischen Bildhauers im dritten oder zweiten Jahrhundert v. Chr., dessen berühmtes Werk die Bronzegruppe eines Knaben ist, der eine Hand erhebt. Im Schiffsrumpf selbst fanden sich an die sechzig Säulen vom ionischen Bauweisen Marmor. Von wissenschaftlicher Seite ist die Ausfahrt ausgeprochen worden, daß das Fahrzeug ein römisches Schiff ist, das aus Afrika nach Rom gelandete Beute trug. Es

ist höchst wahrscheinlich, daß der Abiender des Schiffes Sulla war, der im Jahre 88 v. Chr. Athen geplündert hat.

## Was ist Eleganz?

Von Eva Gräfin v. Baudissin (München).  
Den Begriff der „Eleganz“ zu definieren, ist unangeheuer schwer; denn jede Epoche, jedes Volk — schließlich auch noch heutzutage jeder einzelne versteht unter dem Wort etwas anderes. Auch die Wilden Afrikas haben ihre Staber, die durch ihre Gesamterlebung wie durch besondere Ausdünstung ihrer Kleider oder direkt ihres Körpers den höchsten Stand der augenblicklich bei jenem Stamm herrschenden Mode ausdrücken, so gut wie die Londoner, Pariser oder Wiener Gesellschaft. Zeit der Mensch begann, sich zu kleiden, aus Scham, wie uns die Bibel lehrt, aus Rot, wie die Wissenschaft behauptet, nahm mit der wachsenden Kultur der Wunsch zu, nicht nur diesen beiden Beweggründen: Scham und Rot, zu gehorchen, sondern in der Kleidung Geschmack, Lust am Schönen und in gewissem Maße den Grad des Wohlstandes zu verraten. Ja, man kann vielleicht sagen: die Kultur setzte mit dieser Sucht, sich äußerlich hervorzuheben, sich vom Nächsten zu unterscheiden, erst ein. Der Herr kleidete sich besser als der Anecht — und die Frau —? Hier mußte vor allem daran liegen, deutliche Merkmale der Verschiedenheit von ihren Mägden an sich zu tragen, der Würde des Hauses und des Mannes auch äußerlich zu entsprechen und ihrem Gatten begehrenswert zu bleiben. Je nach Klima, Masse, Lebensanschauung, Moral mußte die Frau ihre Eleganz richten. Die reiche Griechin und Römerin trug über Eleganz fast entgegengesetzte Ansichten wie die Germanin; alle drei aber bemühten sich, in ihrer Gewandung das Letzte, die Blüte ihrer Auffassung „wie man gekleidet sein soll“, zum Ausdruck zu bringen.  
Man könnte also ungefähr sagen: Eleganz ist die Mode auf ihrer Spitze — Eleganz gibt ein vollkommenes, harmonisches Bild der Mode — Eleganz ist der höchste Taft

in Geschmackssachen. Denn man spricht ja nicht nur von eleganter Toilette; man nennt eine Wohnung, ein Gespann, ein Auto, ein einzelnes Zimmer, eine gedeckte Tafel, die Erscheinung eines Menschen oder nur sein Wesen oder seine Bewegungen und unzählige Einzelercheinungen unseres Lebens „eleganz“. Immer bedeutet das Wort den Extrakt eines Begriffes; ein Buch ist erst dann elegant gebunden, wenn es außer einem zweckmäßigen Einband Schönheit und Geschmack in Form, Farbe, Schmuß, Material aufweist. Eleganz bezeichnet das Kleinere oder größere Plus des Zweckmäßigen, Nötigen — die Anlehnung an die Mode und dennoch ihre Durchführung bis zur letzten, möglichen, erlaubten und von Geschmack und Taft ungenutzten Konsequenz. Da liegt ihre Sterblichkeit; denn nirgend ist der Schritt da sublimis zu ridiculo schneller getan als gerade bei ihr. Ein gewisses Niveau, oft nur undefinierbar empfunden, ein Hauch, eine übertriebene Nuance, eine einzige Note, die aus dem Gesamtbild föhrend herausragt, und die Eleganz ist zur Karikatur geworden! Keinen wir einen tabellos gekleideten Mann, irgendeine „affige“ Zutat: eine zu große Blume im Knopfloch, ein Armband, ein duftendes Taschentuch — es genügt! Aus dem Herrn der großen Welt, den man eben noch zu sehen glaubte, ist ein Sanger geworden, über den man lacht. Denn die Lebensfähigkeit der Eleganz ist ihre Beschränkung. Eine Frau ist noch immer elegant, ohne daß sie die taufend kapriziösen Wege der Mode mitgeht oder ohne all die Dinge und Dingelchen um sich her anzuhäufen, die, nach der Meinung weiser Modeschreiber, erst „eine Dame ausmachen sollen“. Im Gegenteil: elegant ist, wer einen eigenen Stil hat, im Anzug, in der Lebensart, in seinen Gewohnheiten, in seinen vier Wänden. Nur muß man überall durchdringlich, das diesem Stil eine tiefgehende und empfindende Kultur zugrunde liegt, daß er keiner klüßlichen Anpassung oder Nachahmung entspringt und daß er Mode und Sitte so vollständig beherrscht, daß er Kraft dieses Vermögens das Beste und Passendste für sich selbst gewählt hat.  
Die Kleiderordnungen des Mittelalters richteten sich nicht gegen die Eleganz, sondern gegen ihre Ueberschneidung.